

## Albrecht Dürers Porträt Philipp Melanchthons



**Abbildung: Porträt des Gelehrten und Reformators Philipp Melanchthon**

Albrecht Dürer, 1526  
 Kupferstich auf Pergament, 111 x 152 mm (Blatt)  
 Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Inv.-Nr. S 2669

Bildnisse von Albrecht Dürer (1471–1528) verblüffen bis heute durch eine frappierend naturgetreue Wiedergabe und eine lebendige Charakterisierung der Porträtierten. Einer Vielzahl gezeichneter und gemalter Bildnisse stehen lediglich zehn druckgraphische Porträts gegenüber: vier Holzschnitte und sechs Kupferstiche. Diese Graphiken entstanden mit einer Ausnahme<sup>1</sup> in den letzten sieben Lebensjahren Dürers, zu einer Zeit, zu der er bereits schulbildende Bedeutung als Maler und Druckgraphiker erlangt hatte, aber auch sein wichtigster Auftraggeber, Kaiser Maximilian I.

(1459–1519), verstorben war. Die Kupferstiche zählen zu den größten Meisterwerken der Porträtkunst im Tiefdruck und zeigen Schlüsselfiguren des Humanismus, der Reformation bzw. Reformationsgegnerschaft: den Kurfürsten und Kardinal Albrecht von Brandenburg (1490–1545), den Kurfürsten Friedrich den Weisen (1463–1525), den Ratsherren Willibald Pirckheimer (1470–1530), den Reformator Philipp Melanchthon (1497–1560) und den Universalgelehrten Erasmus von Rotterdam (1466–1536).

Die beiden Bildnisse des Kardinals Albrecht und die Porträts Friedrichs und Pirckheimers entstanden als Auftragswerke zum Zweck der Reproduzierbarkeit, da den Auftraggebern nicht nur an einem Konterfei von höchster künstlerischer Qualität gelegen war, sondern auch an einer möglichst weiten Verbreitung ihres Abbildes. Das Porträt Melanchthons (**Abb.**) schuf Dürer vermutlich ohne Auftrag und frei von Vorgaben, dennoch nutzte er auch hier die gleiche Komposition von einem Brustbild vor hellem Grund über einer Tafel mit lateinischer Inschrift wie bei den vorangegangenen vier Kupferstich-Porträts. Nur das kurze Zeit später entstandene Erasmus-Bildnis weicht von dieser Komposition in vielen Punkten ab und orientiert sich an einem Gemälde von Quentin Massys.<sup>2</sup>

Melanchthon erlangte historische Bedeutung durch den Bekenntnistext *Confessio Augustana*, der die Praxis und Lehre der Wittenberger Reformation verschriftlichte, von den protestantischen Reichsständen unterzeichnet wurde und Kaiser Karl V. (1500–1558) auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 übergeben wurde. Die unter Melanchthons Federführung formulierte Schrift erfuhr eine starke Verbreitung<sup>3</sup>, bot Lutheranern wie Calvinisten eine gemeinsame Grundlage und wirkte sich tiefgreifend auf die weitere religiöse und politische Entwicklung aus. Nachhaltige Wirkung entfaltete Melanchthon auch über seinen Schüler Zacharias Ursinus (1534–1583), den Haupt-

1 Willibald Pirckheimer als Caput Physicum, Holzschnitt, 1498 (Meder 1932, Nr. 254)

2 Vgl. *Philipp Melanchthon* (Mende) in: Schoch / Mende / Scherbaum 2001, Nr. 101, S. 241.

3 *Confessio oder Bekantnus des Glaubens etlicher Fürsten und Stedte Uberantwort Keiserlicher Maiestat zu Augspurg. Anno MDXXX. Apologia der Confessio*. Wittenberg, Georg Rhau 1531. <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00038063?page=1>

verfasser des *Heidelberger Katechismus*.<sup>4</sup> Das Werk fand als Lehr-, Trost-, Erbauungs- und Gebetbuch weltweite Verbreitung und wurde in viele Sprachen übersetzt.<sup>5</sup>

Melanchthon, der aus der Kurpfalz stammte, erwarb bereits 1511 an der Universität Heidelberg seinen ersten Studienabschluss, das Baccalaureat. 1557 kehrte er an seine ursprüngliche Alma Mater zurück, als ihn Kurfürst Ottheinrich von der Pfalz (1502–1559) gegen Ende sowohl seiner eigenen Lebenszeit als auch derjenigen Melanchthons berief, an der Reform der Universität Heidelberg mitzuwirken. Bis ins 18. Jahrhundert regelte die von Melanchthon geprägte Universitätsverfassung den Hochschulbetrieb in Heidelberg.<sup>6</sup> Melanchthon wurde immer wieder für Bildungsreformen zurate gezogen. Schon einunddreißig Jahre zuvor bat der Rat der Stadt Nürnberg Melanchthon um Mithilfe bei der Neuordnung der Patrizischen Lateinschule am Ägidienkloster im Sinne eines humanistischen Gymnasiums. In diesem Zusammenhang besuchte er 1525 und 1526 Nürnberg, woraus sich die Gelegenheit für Dürer als Nürnberger Ratsmitglied ergab, Melanchthon zu porträtieren.<sup>7</sup> Dürer zeigt den noch jungen Mann mit hoher Denkerstirn und gedankenversunkenem Blick vor Wolken. Zurückhaltend schlicht und doch vornehm wirkt sein Hemd: Auf der Brust hat es einen kaum sichtbaren Pelzbesatz und am Kragen winzige Rüschen. Die prägnante lateinische Bildunterschrift wird Willibald Pirckheimer oder Eoban Hesse (1488–1540) zugeschrieben und lässt viel Interpretationsraum: „Die Züge Philipps konnte Dürer wie lebend malen, seinen Geist vermochte die gelehrte Hand nicht abzubilden.“<sup>8</sup> Obschon Dürer die geistige Leistung vollbracht hat, den sterblichen Körper naturgetreu nachzubilden, vermag er nicht den ewigen Geist nachzuschöpfen. Die philologisch anspruchsvollen lateinischen Verse betonen nicht nur topisch Dürers Bescheidenheit, sondern unterstreichen die humanistische Bildung des Dargestellten, während die von römischen Inschriftentafeln inspirierte Tabula mit der Capitalis<sup>9</sup> ihm eine historische Monumentalität verleiht. In diesem Zusammenhang mutet es kurios an, dass im Gegensatz zu Dürers anderen Kupferstichporträts die Jahresangabe allein auf dem Porträt Melanchthons nicht in römischen Nummern erscheint, sondern in arabisch-indischen Ziffern.

Melanchthon arbeitete 1526 noch nicht an der *Confessio Augustana* und hatte noch nicht die überragende Bekanntheit späterer Jahre erlangt. Daher scheint es bemerkenswert vorausblickend, dass Dürer den jungen Mann wie die anderen zur jeweiligen Entstehungszeit durchaus als sehr bedeutend geltenden Persönlichkeiten in Kupfer stach und in Melanchthon offenbar mehr sah als nur einen Professor für Griechisch an der Universität Wittenberg. Dürer wusste vielleicht, dass Melanchthon es war, der Martin Luther (1483–1546) dazu anregte, das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche zu übersetzen, und ihm als philologischer Berater geholfen hatte, diese Übersetzung 1522 zur Publikationsreife zu bringen.

Das Porträt Melanchthons stammt von der einzigen heute noch erhaltenen Kupferplatte Dürers.<sup>10</sup> Joseph Meder stellte sechs verschiedene Plattenzustände fest und wies darauf hin, dass die Platte für moderne Abzüge ausgebessert und wiederverwendet wurde.<sup>11</sup> Bei dem hier gezeigten Exemplar handelt es sich nicht um einen solchen, sondern um einen alten Abzug mit allen dazugehörigen Beschädigungen: Schrammen sind zu sehen am rechten Schläfenhöcker, links neben dem Hinterkopf, links und rechts neben der Jahreszahl und rechts neben dem Kopf. Nicht so die unregelmäßigen Parallellagen der obersten Wolke, die auf eine Unebenheit im Bildträger zurückgehen. Viele Feinheiten sind durch die Abnutzung der Druckplatte verschwunden, so ist z. B. kaum zu erahnen, wie deutlich sich in den frühen Abzügen ein Fenster in Melanchthons Auge spiegelt, wie Dürer es auch bei den anderen Kupferstich-Porträts zeigte, und dem in der Forschung große Bedeutung beigemessen wurde.<sup>12</sup> Gut sichtbar hingegen ist noch immer die stark ausgeprägte Schläfenader, ein bei Porträts jener Zeit unübliches Detail, das Dürer überaus originell nutzt, um Melanchthon als geistesstark zu charakterisieren.

Das ausgestellte Exemplar wurde bemerkenswerter Weise auf Pergament gedruckt und nicht auf Papier, obwohl dies bereits der vorherrschende Bildträger war. Wenngleich Pergament beim Tiefdruck von der Kupferplatte erheblich mehr Kunstfertigkeit vom Drucker verlangt als beim Hochdruck vom Holzstock, sind heute mehr Kupferstiche als Holzschnitte auf Pergament erhalten. Durch die Verwendung von

4 Friedrich III. von der Pfalz: *Catechismus oder christlicher Unterricht, wie der in Kirchen und Schulen der Churfürstlichen Pfaltz getrieben wird*. Heidelberg 1563. <https://doi.org/10.11588/diglit.2410#0001>

5 *Die Wirkungsgeschichte des Heidelberger Katechismus*. In: Ausst. Kat. *Macht des Glaubens* 2013, S. 266–274.

6 Vgl. Hepp 1997.

7 Vgl. *Philipp Melanchthon* (Mende) in: Schoch/Mende/Scherbaum 2001, Nr. 101, S. 241.

8 Schuster 1983, 19 zitiert nach Tebbe 2013.

9 Zu der Augsburgsburger Capitalis s. Arnulf 2004, S. 156 und S. 164.

10 Vgl. *Philipp Melanchthon* (Mende) in: Schoch/Mende/Scherbaum 2001, Nr. 101, S. 241.

11 Meder 1932, Nr. 104 e. <https://doi.org/10.11588/diglit.25797#0140>.

12 So z. B. *Philipp Melanchthon* (Mende) in: Schoch/Mende/Scherbaum 2001, Nr. 101, S. 241.

Pergament anstelle von Papier erfährt das Kunstwerk eine Aufwertung. Außerdem sollte die Tierhaut dem Porträtierten Lebendigkeit durch eine besonders echte Hautwirkung verleihen.

Die Graphische Sammlung des Kurpfälzischen Museums Heidelberg besitzt eine weitere Rarität auf Pergament, einen Holzschnitt mit dem Bildnis des Kurfürsten Ottheinrich von Dietrich Winhart, das vielleicht Ottheinrich direkt zugeordnet war.<sup>13</sup> Ob das Melanchthon-Porträt auf Pergament einen ähnlichen Zweck erfüllte, bleibt zu untersuchen. Dürers Kupferplatte mit dem Porträt des gelehrten Reformators war zum Zeitpunkt des Eintreffens von Melanchthon

in Heidelberg 31 Jahre alt. Wann sie dem hier gezeigten Zustand entsprochen hat, ist ungewiss.

Bislang unbeachtet blieb nicht nur der außergewöhnliche Bildträger Pergament, sondern auch die Provenienz. Sowohl das Bildnis Melanchthons als auch jenes Ottheinrichs stammen aus der Sammlung von Albert Mays,<sup>14</sup> dem das Museum einen erheblichen Teil der bedeutendsten Objekte der Graphischen Sammlung verdankt.

### Josua Walbrodt

<sup>13</sup> Vgl. Walbrodt 2022.

<sup>14</sup> Vgl. Mays 1881, Nr. 808, S. 100.

---

### Literatur

- Albert Mays: *Erklärendes Verzeichnis der vormals Gräfllich von Graimberg'schen jetzt städtischen Kunst- und Alterthümer-Sammlung zur Geschichte Heidelbergs und der Pfalz*. Heidelberg 1881, Nr. 808, S. 100.
- Joseph Meder: *Dürer-Katalog: ein Handbuch über Albrecht Dürers Stiche, Radierungen, Holzschnitte, deren Zustände, Ausgaben und Wasserzeichen*. Wien 1932, Nr. 104 e, S. 113.
- Schuster, Peter-Klaus: *Überleben im Bild. Bemerkungen zum humanistischen Bildnis der Lutherzeit*. In: *Köpfe der Lutherzeit*. Ausst.-Kat. herausgegeben von Werner Hofmann und Peter-Klaus Schuster, Hamburg, Hamburger Kunsthalle. München 1983, S. 18–25.
- Frieder Hepp: *Philipp Melanchthon (1497–1560)*. Kunstwerk des Monats September 1997 (Nr. 150).
- Albrecht Dürer. *Das druckgraphische Werk*. Band 1: *Kupferstiche, Eisenradierungen und Kaltnadelblätter*, bearb. von Rainer Schoch, Matthias Mende und Anna Scherbaum. München 2001, Nr. 101, S. 241–242.
- Arwed Arnulf: *Dürers Buchprojekte von 1511. Andachtsbücher für Humanisten*. In: *Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft* 31 (2004) 145–174.
- Macht des Glaubens – 450 Jahre Heidelberger Katechismus*. Ausst.-Kat. herausgegeben im Auftrag von Refo500 von Karla Apperloo-Boersma und Herman J. Selderhuis, Heidelberg, Kurpfälzisches Museum Heidelberg. Göttingen 2013.
- Karin Tebbe: Katalogeintrag zum Porträt Philipp Melanchthons von Albrecht Dürer, KMH, Inv. Nr. S 546. In: Ausst. Kat. *Macht des Glaubens* 2013, Kat.-Nr. HK49, S. 243.
- Josua Walbrodt: *Ein besonderer Druck des Ottheinrich-Porträts von Dietrich Winhart*. Kunstwerk des Monats Dezember 2022 (Nr. 453).

### Abbildungsnachweise

© Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Foto: K. Gattner

### Impressum

Redaktion: Kristine Scherer  
Gestaltung: Stadt Heidelberg, Markenkommunikation  
Nr. 455 © 2023 Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg  
kurpfälzischesmuseum@heidelberg.de  
www.museum.heidelberg.de